

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 131.

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8'40;
Aufstellung ins Haus vrlj. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 8. Juni 1878.

Morgen: Pfingstsonntag.
Montag: Pfingstmontag.
Dienstag: Barnabas.

Insertionspreise: Ein-
seitige Petizone à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Die nächste Nummer erscheint der h. Pfingstfeiertage wegen am Dienstag den 11. Juni.

Aus den Delegationen.

Die österreichische Delegation hat in ihrer vorgestrigen Sitzung die Berathung des gesammten Heeresetats beendigt. Die beschlossenen Erhöhungen sind die Folge einer Reform in der Artillerie, welche darin besteht, daß in jedem Artillerieregimente für den Kriegsfall eine neue fünfzehnte Batterie errichtet wird, daß die 169 im Frieden bestehenden Batterien, von denen 117 schon jetzt mit sechs Pferden bespannt sind, nunmehr sämmtlich die Bespannung mit sechs Pferden erhalten, daß die Bespannung der Uchatius-Geschütze mit schweren Pferden erfolgt, was den Ankaufspreis eines Pferdes von 250 fl. bis 350 fl. erhöht, und endlich, daß zehn reitende Batterien errichtet werden, von denen je zwei den bestehenden fünf Kavalleriedivisionen zugetheilt werden sollen. Die Durchführung dieser ganzen Reform kommt auf 1.1 Millionen Gulden zu stehen.

Unter den übrigen Vorlagen befindet sich auch eine Post von 336,000 fl. für drei große Küstengeschütze in Pola, welche von der ungarischen Delegation abgelehnt (!) wurde, und die Unterstützung für die Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina mit 570,000 fl. für die Monate Mai und Juni.

Zum Berliner Attentat.

Die „Prov. Korr.“ theilt als die Ergebnisse des Verhörs Dr. Nobilings folgendes mit: „Im Verhör hat der Verbrecher die That nicht nur wiederholt eingestanden, sondern auch, daß er den Entschluß, das Oberhaupt des Staates zu tödten, schon seit acht Tagen gefaßt. Er habe zu diesem Zwecke die beiden Läufe des Gewehres schon am

Freitag (31. Mai) mit Schrot geladen und am Sonntag auf Se. Majestät abgeschossen. Er habe Schrot gewählt, weil er geglaubt, damit besser zu treffen. Seine Absicht habe er mehreren Bekannten vorgetragen, die dieselbe gebilligt. Er wolle diese Bekannten nicht schonen, könne sie aber nicht nennen. Er habe seit Weihnachten socialdemokratische Versammlungen in Berlin besucht. Die Grundsätze der Demokraten hätten ihm gefallen, darum habe er ihre Versammlungen besucht. Nachdem die Vernehmung abgebrochen worden, hatte auch ein noch an dem Abend des (2. Juni) angestellter Versuch, den Verbrecher zu weiteren Angaben dadurch zu bewegen, daß seine Mutter zu ihm geführt wurde, kein Resultat. Die Untersuchung erleidet, was die Vernehmung des Verbrechers selbst betrifft, durch den Zustand desselben bis jetzt eine Unterbrechung. Aber nach anderen Seiten werden die Nachforschungen unermüdet fortgesetzt und gewähren reichhaltige Anhaltspunkte, die auf verbrecherische Verbindungen deuten.“

Der Kongress.

Die in Berlin bald zusammentretende Diplomatenkonferenz wird zwar von allen Seiten mit Hoffnungen für Sicherung des Friedens begrüßt, dessen Nothwendigkeit man besonders in Berlin gerade in diesem Augenblicke noch lebhafter fühlt als sonst, aber es fehlen noch alle festen Anhaltspunkte für eine Verständigung. Neuerdings verlaute, Rußland sei zwar zu „weitgehender“ Nachgiebigkeit bezüglich einzelner Punkte bereit, wolle aber das Resultat des siegreichen Krieges nicht in Frage gestellt sehen. Das klingt nicht eben friedensverheißend. Eben so wenig die Nachricht, daß England und Rußland sich geeinigt haben, ihre Streitkräfte nicht zurückzuziehen (die englische Flotte soll übrigens „aus Gesundheitsrücksichten“ Konstantinopel wieder näher rücken). Man scheint

eine Palastrevolution in der Hauptstadt zu besorgen und daher beiderseits diesen wichtigen Punkt nicht aus den Augen lassen zu wollen.

Oesterreich und die türkischen Vasallenstaaten.

Dem amtlichen „Dresdener Journal“, welchem nicht selten wohl informierte Mittheilungen aus Wien zugehen, wird über die Stellung Oesterreichs zur Frage der Zukunft der Vasallenstaaten aus Wien geschrieben: „Unter den Agenden des künftigen Kongresses, welcher, Dank der Vermittlung des Grafen Schuvaloff, nun wieder in den Vordergrund getreten ist, nimmt die künftige Gestaltung der ehemaligen Vasallenstaaten der Türkei eine hervorragende Stelle ein. Es begreift sich, daß Oesterreich als unmittelbarer Nachbar dabei vorwiegend interessiert ist. Thatsächlich befand sich Montenegro schon vor dem Kriege mit der Pforte in einem Stande, der seiner Souveränität gleichkam. Die Tractatmächte werden, wie es scheint, keinen Anstand nehmen, auf dem Kongresse dieses Verhältnis durch ihren Anspruch auch formell zu besiegeln und ebenso die Unabhängigkeit Rumäniens anzuerkennen. Es ist, so weit die Lage vorderhand sich übersehen läßt, nicht sicher, daß Serbien der gleichen Bereitwilligkeit seitens der Mächte sich erfreuen werde. Sollte Rumänien, wie zu erwarten, als souveräner Staat erklärt werden, so läßt sich doch bezweifeln, daß die Mächte der in Bukarest angestrebten Neutralisierung der Donaufürstenthümer Moldau und Walachei ihre Genehmigung ertheilen werden, denn eine solche Neutralisierung würde zunächst die Folge haben, Rumänien zu einem Sammelpunkte und Asyl für alle revolutionären Elemente in Europa zu machen und diesen Elementen den Vortheil der Unangreifbarkeit von außen zuzuwenden. Was Bosnien und die Herzegowina an-

Feuilleton.

Die sanitäre Seite der Alpenwanderungen.

Die Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins bringt in dem dritten Hefte des Jahrgangs 1877 einen ausführlichen Artikel über den Einfluß des Höhenklimas und der Hochgebirgswanderungen für Geist und Gesundheit von Dr. W. Krug in Dresden. R. Müller sagt in der Zeitschrift „Natur“, er könne aus seinen eigenen Erfahrungen nur bestätigen, was in dem beregten Artikel von dem Hygienischen der Alpenwanderungen gesagt wird. „Selbst der Gesunde fühlt daselbst ein größeres Behagen, eine größere Frische als sonst. Nach wenigen Tagen schon steigert sich die körperliche Leistungsfähigkeit, selbst einfache Kost mundet vortrefflich, die Wangen röthen sich, das Auge erhält einen lebhafteren Glanz, die Haare werden saftreicher, scheinbar dichter und kräftiger; man verträgt die Reizmittel, Wein, Bier, Kaffee, besser als früher. Das Körpergewicht nimmt bei schlechtgenährten Leuten zu, bei den Fettleibigen ab.“ Man lese

hierüber den berühmten englischen Physiker Tyndall in seinem Buche: „In den Alpen.“ Er beschreibt treffend den bedrückten geistigen und körperlichen Zustand, welchen der Aufenthalt in der Großstadt (London) bei ihm hervorbrachte, wie endlich eine wahre Sehnsucht nach den Alpen in ihm erwachte, wie dann nach wenigen Tagen Herumstreifens daselbst fast plötzlich der Zaubersinn sich löste, die alte Spannkraft zugleich mit Heiterkeit, Zuversicht und Energie wiederkehrte. Das gilt von Individuen, welche man im gewöhnlichen Leben gesund nennt; es gibt aber auch eine stattliche Zahl von Kranken, deren Heilmittel in den Alpen wachsen, ohne daß es gerade Alpenkräuterthee, Fingerhut, Arnica oder Enzian ist.

Als die hauptsächlichsten Krankheiten, welche durch einen Aufenthalt in den Alpen geheilt oder gebessert werden können, können genannt werden: 1.) allgemeine Schwäche der Constitution; 2.) allgemeiner Ernährungs-mangel, wenn im Niederlande der Mensch nicht recht gedeiht, mager und dürrig bleibt, Speise und Trank nicht anschlägt; 3.) Blutharmuth, d. h. die Armuth des Blutes an festen Bestandtheilen, insbesondere an rothen Blutkörperchen (die, wie wir hinzusetzen müssen, die Trä-

ger des Sauerstoffes sind und darum diese Kraftquelle unseres Leibes nach ihrer Häufigkeit und Gesundheit erhöhen oder umgekehrt vermindern); 4.) Nervosität; 5.) Hypochondrie; 6.) habitueller Kopfschmerz, sofern er nicht mit einem besonderen Gehirnleiden in Verbindung steht; 7.) Dyspepsie, d. i. Appetitlosigkeit mit Magenschwäche und Beschwerden nach dem Essen, oft träger Verdauung oder Hie und da etwas Durchfall; 8.) Scrophulose, diese allerdings nur nach längerem und wiederholtem Aufenthalte im Hochgebirge; 9.) eingewurzelte Katarre der Athmungsorgane, Mundhöhlen- und Rachentatarre bei sonst noch kräftigen Menschen; 10.) beginnende Lungentuberculose; 11.) Wechselfieberfiechthum.“ R. Müller fügt diesem Ausspruche bei auch Schlaflosigkeit, sofern diese von Unterleibsleiden bedingt ist, dürfe Heilung von Alpenreisen erwarten lassen, wie er sich denn selbst von dieser geistquälenden und schwächenden Krankheit durch wiederholte Alpenreisen geheilt habe.

Der menschliche Körper macht bei länger anhaltendem Bergwandern gleichsam eine Mauer durch. Zunächst verbraucht der Körper Muskelsubstanz, indem dieselbe im Blute verbrennt und

belangt, so dürfte der Kongreß sich dafür entscheiden, die Maßregeln zur vollständigen Pacificierung dieser Länder den gemeinsamen Beschlüssen der Pforte und Oesterreich-Ungarns anheimzugeben. Daraus würde folgen, daß in der Frage der auf österreichischem Boden befindlichen bosnischen Flüchtlinge keinerlei Schritte geschehen werden, welche nicht die vorgängige Zustimmung der Pforte erhalten haben. Oesterreich könnte kaum eine bessere Bürgschaft für seine correcte politische Gesinnung abgeben, als es durch ein solches Arrangement geschehen würde. Daß die Mächte der Zulassung Montenegro's zum Meere, also, wenn man so sagen will, der Einräumung eines Hafensplatzes an dieses Land widerstreben werden, ist kaum anzunehmen, jedenfalls wird Oesterreich kein Veto einlegen. Nur dürfte der Hafen kein solcher sein, der, wie es mit Antivari in montenegrinischem Besitz der Fall wäre, österreichisches Territorium (die Bocche di Cattaro) permanent militärisch gefährdet, und Oesterreich müßte das Recht eingeräumt werden, über den montenegrinischen Hafen eine Art von Ueberwachung zu üben."

Von der rumänischen Grenze.

Nicht allein hat, wie bereits gemeldet, am 5. Juni eine russische Brigade die nördlich der rumänischen Hauptstadt gelegene Eisenbahnstation Plojescht besetzt und somit die heute avisierte Vorwärtsbewegung gegen die österreichisch-ungarische Grenze ausgeführt, sondern, wie man der „N. fr. Pr.“ mittheilt, haben die Russen Plojescht sogar bereits überschritten und haben sich dem nach Kronstadt führenden Tömspasse genähert, wo sie an vortheilhaftigen Gebirgs-Sperrenpunkten Befestigungen errichten. Daß die rumänische Armee gegenüber diesem aggressiven Vorgehen der Russen ebenfalls ihre Vorsichtsmaßregeln trifft, um nicht überrumpelt zu werden, ist selbstverständlich. Wie man der „N. fr. Presse“ aus Bukarest meldet, hat demnach Fürst Carol die Concentrierung der rumänischen Truppen in den Linien Kimpolung, Tirgoveşti, Pitesti, Elatina angeordnet, während die Reserven sich in Rimnik im Muthathale befinden. Sämmtliche rumänische Truppen stehen in gutgewählten und verschanzten Stellungen und haben die freie Rückzugslinie durch den Rothenthurmpaß nach Hermannstadt und durch den Lörsburger Paß nach Kronstadt auf österreichisches Gebiet. Vor der Hand denkt Fürst Carol nicht direkt an den Rückzug, sondern ist entschlossen, wenn er von den Russen angegriffen werden sollte, sich zu vertheidigen.

Englische Rüstungen.

Aus London, 30. Mai, wird der „N. A. Jtg.“ geschrieben: „Die auf nächste Woche angesagte Versammlung von 22 Kriegsfahrzeugen bei Portland verleiht den Bemühungen um Herstellung eines Kongresses, homerisch gesprochen, einen merkwürdig purpurnen Hintergrund. Mit seinem Dreizack fährt England plötzlich wieder bedeutsam empor. Es befinden sich unter der nach der Kanalstation berufenen Flotte sieben der größten Panzerschiffe, sieben Panzer-Thurmschiffe, eine Schrauben-Corvette, sieben Kanonenboote und ein Meldungs-Schiff. Zugleich sind 17 Kriegsfahrzeuge für den Küstenschutz bei Portsmouth mit den nöthigen Zurüstungen für die Aufnahme von Gatlingkanonen und unterseeischen Sprenggeschossen versehen worden. Den Seeleuten, deren Feuer oder Dienstzeit um ist, wird der Abschied nicht ertheilt. Bis auf weiteres sind sie mit einer täglichen Zulage an Bord gehalten. Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß die Regierung mit einer Anzahl Aheber einen Vertrag abgeschlossen hat, wonach eine beträchtliche Menge Schiffe auf einen Monat hinaus zur Verfügung des Seeministeriums gestellt sind, falls man ihrer bedürfe. Diese Fahrzeuge liegen augenblicklich unbemüht in den Docks, und die Regierung zahlt dafür eine gewisse Summe.“

Tagesneuigkeiten.

— Der Mond keine ausgebrannte Welt. Die „N. Z.“ schreibt: Bisher waren alle im Laufe der letzten hundert Jahre angestellten Nachforschungen Schröters, Herschels, Mädlers und anderer nach einer auf dem Monde stattgehabten neuen Kraterbildung völlig fruchtlos, so daß die allgemeine Ansicht dahin ging, unser Mond sei eine völlig todte Welt, ein ausgebrannter und längst erstarrter Himmelskörper. Diese Meinung muß nun aufgegeben werden, da jetzt die Thätigkeit gewaltiger Kräfte auf dem Monde nachgewiesen ist. Der neue Krater befindet sich nach Dr. Klein nahe im mittleren Theile der Mondscheibe, westlich von einem andern Krater, der den Namen Hyginus führt, in einer weiten, flachen Ebene, und stellt sich um die Zeit des ersten Mondviertels als ein schwarzer, schatten-erfüllter Schlund von etwa 4000 Meter Durchmesser dar. Seine innere Fläche ist also ein Drittel so groß wie diejenige der Stadt Wien und übertrifft mit Ausnahme des Kiranea auf Hawaii alle noch thätigen Krater unserer Erde. Nach den Beobachtungen des Entdeckers scheint der neue Krater eine äußere Umwallung von irgend wahrnehmbarer Höhe zur Zeit nicht zu besitzen, sondern stellt sich dar als

ein mächtiger Schlund, der tief unter die Mondoberfläche hinabführt. Kurz nach dem Aufgang der Sonne über jener Mondregion sah Dr. Klein westlich von dem Krater die ganze Umgebung mit Hügel und Felsstrümmern bedeckt, welche die Höhe unserer gewöhnlichen Kirchtürme kaum erreichen. Auch zwei schmale Risse oder Spalten zeigten sich dort in einer Ausdehnung von mehreren Meilen Länge. Diese letzteren können nur ausgezeichnete Instrumente wahrnehmen lassen, der neue Krater ist dagegen schon in kleineren Fernrohren sichtbar. Der englische Selenograph Neison hat in den Jahren 1871 bis 1876 die betreffende Mondregion genau durchforscht und bestätigt, daß der Krater damals nicht sichtbar war; seine Entstehung scheint also der jüngsten Zeit anzugehören, und vielleicht ist die Reihe der dortigen Vorgänge noch nicht geschlossen. Fortgesetzte Beobachtungen, die besonders in England und Nordamerika begonnen sind, werden darüber wol bald Aufschluß verschaffen. Professor Hall in Washington, der Entdecker der Marsmonde, hat zugesagt, daß er seinen Niefenrefractor zur Erforschung des neuen Kraters verwenden werde; wie auch Direktor Schmidt in Athen, der den Krater früher nie gesehen, jetzt aber auf Kleins Benachrichtigung hin aufgefunden hat, demselben weitere Aufmerksamkeit schenken wird.

— Das sensationelle Urtheil der Geschworenen im Prozesse Saffulitsch ist am 1. d. M. durch den Cassationshof in Petersburg annulliert und der Prozeß nicht mehr vor die Jury, sondern vor das Nowgoroder Bezirksgericht verwiesen worden. Der Cassationshof gründete sein Urtheil auf die §§ 575 und 576 des Strafgesetzes und hob die ungesetzliche Vernehmung einzelner Zeugen wie den Umstand aus der Verhandlung hervor, daß die Anklage mehr zu einer Untersuchung der Handlungen Treppoffs als jener der Saffulitsch geführt habe. Alexandroff, der Vertheidiger der Saffulitsch, durfte bei der Cassationsverhandlung, angeblich wegen Mangels einer Vollmacht der Beurtheilten, keine Erläuterungen geben.

— Die älteste Frau in Petersburg ist, wie die „Petersb. Gaz.“ berichtet, eine im städtischen Armenhause bei Smolna lebende Greisin von 136 Jahren. Dieselbe ist schon seit 1814 Pensionärin dieses Asyls und hat sich noch bis jetzt eine verhältnismäßig große Rüstigkeit bewahrt. Ihr Haupthaar ist nur stellenweise ergraut. Dazu geht die Frau ohne Stütze und fremde Beihilfe noch ziemlich rüstig im Zimmer umher. Ihres Standes ist sie eine Bürgerstochter.

Fortsetzung in der Beilage.

so aus dem Körper ausgeschieden wird. Bei dem Bergsteigen, als physiologische Leistung betrachtet, scheidet nach Dr. Buchner ein Mann pro Tag etwa das Zehnfache von Kohlensäure aus, welches man im Schlafe verliert. Diese, ein verbrannter Kohlenstoff, welcher sich mit zwei Theilen Sauerstoff verbindet, entstammt dem Blute, und dieses wiederum hat ihn den verdauten Nahrungsmitteln sowie der Körpersubstanz, d. h. dem Fette derselben entzogen, um ihn eben mittels des Sauerstoffes chemisch zu verbrennen. Es steigert sich durch diesen Oxydationsvorgang die Wärme des Körpers bis zu einer Art von Fieber, aber diese Wärme-Erhöhung wird in der kühlen, bewegten Höhenluft leicht ertragen und immer geregelt, während sie im niederen Gebirge den Körper lästig erhitze und endlich gänzlich erschläft. In sehr bedeutenden Höhen mit sehr verdünnter Luft allein tritt das Gegentheil ein; aber es genügt, die nöthige Wärme durch Nahrung und Wein zu ersetzen. Neben der Kohlensäure scheiden sich mittelst der Nieren Harnstoff und Harnsäure, mittelst der Haut die Säuren des Schweißes und die Fette der Haut, durch sie alle Wasser aus; der Körper empfindet in Folge dessen einen wahren Hunger nach Speise, Wasser und Luft, mit an-

deren Worten: der Stoffwechsel des Körpers beschleunigt sich, und gerade das ist das Wohlthätige, Wesentlichste der Hochgebirgswanderungen. Es führt eine förmliche Regeneration des Körpers herbei, indem auf so einfache Weise vieles durch chemische Verbrennung ausgeschieden wird, was sich im alltäglichen Leben vorzugsweise in den Lymphdrüsen, in der Leber oder im Blute abgelagert. Die verbrauchte Muskelsubstanz ersetzt sich rasch, sogar bei mäßiger Nahrung, die Muskeln stärken sich wieder, nicht nur am Ober- und Unterjoch, sondern selbst an allen übrigen bei dem Bergsteigen theilhaftigen Muskeln, ja sogar am Halse und Kopfe.

Durch die kräftige Thätigkeit der willkürlichen Muskeln wird unter Beihilfe der bekannten Venenklappen an den Beinen zunächst der Umlauf des zum rechten Herzen zurückkehrenden Blutes befördert, also der große Kreislauf beschleunigt. In Folge dessen muß sich das rechte Herz schneller und kräftiger zusammenziehen. Da aber beide Herzhälften so innig mit einander verbunden sind, daß sie gleichzeitig und gleichmäßig arbeiten müssen, so wird auch das linke Herz zu energischerer Arbeit genöthigt. Das vorher durch die Lunge strömende Blut findet dort eine reinere,

kräftiger oxydierende Luft und kommt so in innigere Berührung mit derselben als sonst. Es regeneriert sich hierdurch vollständiger und wird geschickter zur Ernährung und Umbildung aller übrigen Organe. Zunächst wird das Herz selbst durch seine eigenen zuführenden Schlagadern besser ernährt, in seiner Muskelkraft gestärkt, es entwickelt sich eine größere Saugkraft auf die rückführenden Adern des großen und kleinen Kreislaufes. Auch die das Venenblut anziehende Saugkraft des athmenden Brustkorbes ist verstärkt, und beides summiert sich mit der vorhin erwähnten Thätigkeit der willkürlichen Muskeln zur Bervollkommnung des Kreislaufes. Das Blut wird schließlich nicht nur gehaltreicher, sondern auch nach seiner Menge vermehrt; der Ueberschuß vertheilt sich anfangs in Folge des geringen Luftdruckes mehr in der Haut und der Lunge, wodurch andere Organe, z. B. Gehirn und Leber, entlastet werden, später auch in dem kräftiger entwickelten Muskelsysteme. So ernähren sich auch besser die übrigen unwillkürlichen Muskeln und ihre betreffenden Nerven; eine Wirkung, die schließlich das ganze Nervensystem ebenso umspannt, wie sämmtliche Muskeln des äußeren und inneren Leibes in die wohlthätigste Reaction versetzt werden.

— Fortschritt in der Statistik. Der „Neologos“ schreibt: „Glaubwürdigen Nachrichten zufolge lassen die Russen in Stanimatos und Philippopol die von den Muselmännern verlassenen Häuser reparieren; doch werden dieselben nicht ihren rechtmäßigen Eigenthümern, die von der Auswanderung zurückkehren, wiedergegeben; die Russen setzen vielmehr bulgarische Familien hinein, die sie eigens zu diesem Zweck von Tirnowa, Karlowo, Kaloser und anderen Orten aus der Donaugegend kommen lassen. Diese Familien werden in die Volkszählungstabellen als eingeborne Thracier eingetragen. Der Zweck dieser Kolonisierung kann niemandem unklar sein; bei der Unmöglichkeit, das Vordringen des slavischen Elements in der Provinz Philippopol nachzuweisen, suchen die Russen durch solche Mittel diesem Uebelstand abzuhelfen, ohne vor der willkürlichen Expropriation der rechtmäßigen Eigenthümer zurückzuschrecken.“

— Die Telegrafistenkrankheit. Die englische Zeitung „The Doctor“ Nr. 5 erklärt dieselbe als analog dem Schreibkrampf, wenn auch bedeutend ernstlicher in ihren Erscheinungen. Besonders der Morse'sche Apparat wird als Urheber dieser Krankheit beschuldigt, weil seine Bedienung die ungleich größte Aufmerksamkeit zur Vermeidung von Irrthümern erfordert. Als Symptome der Erkrankung treten hauptsächlich hervor: Herzklopfen, starke Erregtheit, Schwindel, Schlaflosigkeit, zuweilen Abschwächung des Sehvermögens und das Gefühl krampfartiger Zusammenziehung des Nackens. Dem Stadium der Erregtheit folgt Depression, Verlust des Gedächtnisses, oft sogar der Stimme und möglicherweise selbst geistige Gestörtheit. Weiber sind zur Krankheit mehr disponirt als Männer. In Amerika und England wurde die Krankheit vielfach beobachtet.

— Häuser von Papier. In Amerika kommt jetzt auch Baupapier als Material zum Bau von Häusern zur Anwendung. Eine Fabrik in Wisconsin fabriciert davon täglich 16 Tonnen. Bereits im Jahre 1876 wurde die Fabrication von Papier für Bauzwecke begonnen, und, um sich gegen Concurrenz zu schützen, verschafften sich die Erfinder Patente. Das Baupapier besteht aus dickem und hartem Pappdeckel, welcher in Rollen von 25—100 Pfund aufgewickelt wird und gewöhnlich 32 Zoll breit ist. Bei der Fabrication wird das Baupapier einem Drucke von mehreren hundert Tonnen ausgesetzt, welcher die Fasern zu einer festen Masse zusammenpreßt und so einen absolut luftdichten Bogen herstellt.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Landesgesetz.) Heute den 8. Juni 1878 wurde das III. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter: Nr. 7 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 15. Mai 1878, Z. 3295, betreffend eine Aenderung in der Einrichtung des zwischen Laibach und Willach bestehenden Hauptschubes; Nr. 8 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 16. Mai 1878, Z. 818/Pr., betreffend die Bestimmungen wegen Ueberwachung des Volksjägerwesens.

— (Dachrinnen-Herstellung.) Der hiesige Magistrat erließ an alle Hausbesitzer den Auftrag, jene Häuser, welche bisher noch der vorgeschriebenen Dachrinnen entbehren, der Bauordnung gemäß mit solchen zu versehen. Zur Ausführung dieser Arbeiten wurde ein Zeitraum von sechs Wochen festgesetzt.

— (Der hiesige Militär-Veteranenverein) veranstaltet zum Vortheile seines Krankensondes im Laufe dieses Monats ein Bestgelescheiben.

— (Der hiesige Feuerwehrverein) läßt die zwischen den beiden Wachtthürmen am Kastellberge und dem Centraldepot der Feuerwehr bestehende, schadhast gewordene Telegrafsenleitung neu herstellen.

— (Das Grottenfest in Adelsberg,) welches am Pfingstmontag den 10. d. in üblicher solenner Weise in Szene gesetzt wird, dürfte nach den aus Wien hier eingelangten Nachrichten bei günstiger Witterung gut besucht werden. Die Wiener, beziehungsweise fremden Gäste treffen am Pfingstsonntag mittags um 1 Uhr am Südbahnhofe in Laibach ein, das hiesige Dienstmännleinstitut ist mit der Anweisung von Nachtquartieren für die fremden Gäste betraut. Herr Ehrfeld veranstaltet zu Ehren der Bergnützungszügler am Pfingstsonntag abends ein großes Musikfest im Garten der Casinorestauration, und die Restaurationen im Tivoliparke, Schischka, Unter- und Oberrosenbach, am grünen Berg, die hiesigen Bierhallen und Gasthöfe rüsten sich bereits heute zur freundlichen und entsprechenden Aufnahme und Bewirthung der fremden Bergnützungszügler.

— (Beschwärde.) Während der am letzt-abgewichenen Donnerstag im Pavillon der Sternallee von der Regiments-Musikkapelle ausgeführten Promenademusik nahm eine nicht unbedeutende Anzahl von leichten und schweren Fuhrwerken ihren Weg längs dem Casino-Restaurationsgarten und dem Café Casino, hinderte dort in lebensgefährlicher Weise das promenierende kleine und große Publikum und störte überdies die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf höchst unangenehme Art. Es wird mit diesen wenigen Zeilen dem öffentlichen Wunsche dahin Ausdruck gegeben, die städtische Sicherheitsbehörde möge sich bestimmt finden, zu verordnen, daß die erwähnte Passage an jenen Tagen, beziehungsweise in jenen Stunden, in welchen dort Promenadenkonzerte stattfinden, von Fuhrwerken frei bleibe.

— (Cav. Petagna's optisch-mechanisches Kabinett) erfreute sich in den letzten drei Tagen eines recht lebhaften Besuches, die dritte Serie erhielt besonders lebhaften Beifall, die Bilder zeichnen sich durch Treue, Reinheit und Schärfe aus. Die nächste vierte Ausstellung bringt Bilder: über Weltausstellungen von Paris (1867) und Wien ((1873); Gegenden aus Spanien, Egypten (Baudenkmale), Deutschland (Hamburg und Potsdam), Schottland (Denkmäler und Schlösser); reizend schöne Landschaften der Schweiz, Ansichten von Wasserspielen, Palästen, Seehäfen, Schiffen; Charakter- und Künstlerbilder, Szenen aus den Opern „Robert der Teufel“ und „Die Hugenotten“, und Verschiedenes. Mögen die in den Pfingstfeiertagen in Laibach sich aufhaltenden fremden Gäste und Firmlinge nicht verabsäumen, dieses reich ausgestattete Kabinett zu besuchen.

— (Marktbericht.) Der heutige Viehauftrieb macht den Landwirth Krains alle Ehre, der Auftrieb an Röß- und Hornvieh war nicht nur ein bedeutender, sondern in Bezug auf Qualität auch ein guter. Die Zahl der Pferde, darunter sehr hübsche Fohlen, überstieg die Ziffer von 300, es fanden sich auch Käufer aus Kärnten ein, Preise wurden hoch gehalten, selbst für ältere Stücke. An Melk- und Kälberkühen standen bei 150 Stücke auf dem Plage, an Ochsenvieh bei 50 Mast- und 400 Zugstücke, das gesammte Vieh sah gesund und gut genährt aus; leider fanden sich diesmal wenig fremde Käufer ein, Preise für Hornvieh gedrückt.

— (Eine Oberlehrerstelle) ist an der Volksschule zu Moräutsch zu besetzen; Gesuche bis 15. Juli l. J. an den Ortsschulrath in Moräutsch.

— (Himbeerensammlung.) Die waldberechtigte Bürgergenossenschaft in Stein verpacket am 25. d. Mts. das Recht zur Himbeerensammlung in dem Steiner Genossenschaftsforste „Feistritz“ für das Jahr 1878.

— (Aus dem Wippacher Thale) wird uns geschrieben: „Vor nicht langer Zeit war ein beliebtes Gasthaus, benamset zur „Stadt Triest“ — gostilnica Trst — der Schauplatz einer drolligen Szene, welche sich zwischen zwei zärtlichen Freunden, einem „Meister der Physica und Arznei“ und einem Jünger der Themis abspielte. Nachdem von beiden dem Gotte Bacchus reichliche Libationen dargebracht

worden, sollte auch zu Ehren des Kriegsgottes Mars eine Fehde begonnen und in drastischer Weise zu Ende geführt werden. Nach vorhergegangenen Wortgeplänkel eröffneten beide einen förmlichen Festungskrieg, in welchem die beiderseitigen Nasen, als die vorgeschobenen Festungswerke, von den beiderseits ins Gefecht gebrachten Geschossen, bestehend in Chinasilbernen Löffeln, tüchtig bombardiert wurden. Da der Geschützkampf keine Entscheidung herbeiführte, mußte zum Sturm geschritten werden, in welchem der Jünger Nestulaps von seinem Gegner ergriffen und nicht ganz sachte bei der Thüre vorbei ins Freie gesetzt und delogiert wurde.

„Horch! Kampfgeschrei und Widerhall
In Frau Beatrice's Haus.
Es steigt der Ritter Knall und Fall
Bertraut zur Thür hinaus.“

Es gelang hierauf, Friedenspräliminarien zu schließen, in welchen unter anderem ewiges Stillschweigen gegenseitig gelobt wurde; dieses wurde jedoch gebrochen, was hoffentlich keinen neuen casus belli begründen dürfte. Auf der Heimfahrt mag der Asklepiade lehrreiche Betrachtungen über die Hinfälligkeit und die Elasticität seines armen Cadavers angestellt und zum Schlusse gelangt sein, in Sinkunft, wenn es zu erneuertem Kampfe kommen sollte, mit größerer Reserve aufzutreten, um eine unfreiwillige „Promotion“ zu verhindern.“

— (Eisenbahn-Vorarbeiten.) In Wippach sind in voriger Woche einige Techniker eingetroffen, welche sich mit dem Studium des neuen Eisenbahnprojectes Triest-Wippach-Haidenschaft beschäftigen.

— (Personalnachricht.) Herr V. Ritter v. Widmann, Statthalter in Oberösterreich, wohnte, wie der „N. fr. Pr.“ aus Linz mitgetheilt wird, der kirchlichen Feier des Bischofsjubiläums bei, nicht aber der in der Linzer Bischofsresidenz abgehaltenen Festtafel, angeblich „wegen plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit.“ Der Korrespondent erklärt in der Erwägung, als dem Statthalter bekannt war, daß dem Toaste auf den Kaiser jener auf den Papst vorangehen werde, das „Unwohlsein“ des Landeshefs als vollkommen correct.

— (An Freunde des Schießstandes.) Die in Krain domicilierenden Mitglieder des deutschen Schützenbundes und jene, welche sich an dem sechsten deutschen Bundesschießen in Düsseldorf am 21. bis 28. Juli d. J. betheiligen wollen, belieben sich um die Mitgliedskarte gegen Einsendung von drei Reichsmark in Gold als Jahresbeitrag an den Vorstand des deutschen Schützenbundes, resp. an den Schriftführer Herrn Georg Sid in Stuttgart (Württemberg), jedoch längstens bis 18. Juni d. J. zu wenden, von welchem auch Festprogramme, Schießordnungen, Wohnungsanweisungen, Festkarten u. s. w. ausgegeben werden.

— (Oesterreichischer Touristenklub.) Dieser rührigste aller alpinen Vereine hat in jüngster Zeit die Herausgabe eines Touristenführers von Niederösterreich beschlossen, und jeder, der da weiß, daß die bisherigen Touristenführer theils veraltet, unvollständig, theils sogar unrichtig sind, wird diesen Beschluß, zu dessen Ausführung der Oesterreichische Touristenklub jedenfalls in erster Reihe berufen ist, mit Freuden begrüßen. Das erste Heft dieses Führers, die Strecke Leobersdorf-Gutenstein der niederösterreichischen Südwestbahn, mit besonderer Berücksichtigung von Gutenstein und Umgebung, behandelt, von J. Biegler, ist soeben erschienen. Es ist ein handjames, nett ausgestattetes, mit einer Karte des Piestingthales versehenes Büchlein, und glauben wir uns den Dank aller Naturfreunde, so wie namentlich jener Touristen und Sommerpartien zu erwerben, welche einen, durch die Eröffnung der Bahnstrecke Leobersdorf-Gutenstein so sehr erleichterten längeren oder kürzeren Aufenthalt in diesem reizendsten Thale Niederösterreichs so nehmen beachtlichen, wenn wir sie darauf aufmerksam machen. Das betreffende Heft ist durch A. Bölders Hofbuchhandlung um 50 kr. zu beziehen. — Ebenort sind

auch zu erhalten: „Der Schneeberg“, von E. Fischer v. Kösslerstamm, und „Die Ragalpe“ von Josef Rabl, welche beide Monographien ebenfalls durch den Touristenklub herausgegeben wurden, und dürfte in Anbetracht der heranrückenden Reisesaison diese Hinweisung manchem unserer Leser nicht unerwünscht sein. Ueber die Bauthätigkeit des österreichischen Touristenklub erfahren wir folgendes: Der rührige Pächter des Baumgartnerhauses hat in jüngster Zeit einen bequemen, streckenweise mit Geländer versehenen Weg von Paierbach zum Baumgartnerhause angelegt, welche später bis zum Schutzhause auf dem Ochsenboden fortgeführt werden soll. Dadurch wird der beschwerlichste Aufstieg durch die sogenannte „Eng“, welche schwächere Touristen und Damen nicht selten von der Besteigung des Königs der niederösterreichischen Alpen abschreckte, gänzlich umgangen und der Aufstieg für jedermann leicht und gefahrlos ermöglicht. Diesen Weg hat der Touristenklub traciert und hat außerdem einen Beitrag von 100 fl. zur Ausführung desselben beigegeben. — Die vermehrte Aussichtswarte auf dem Hermannstogel wurde vom österreichischen Touristenklub mit einem Kostenaufwande von circa 100 fl. theilweise wieder neu hergestellt. — Zu dem von der Section Gmunden des österreichischen Touristenklub anzulegenden Wege übers „Wies“ hat die Centrale in Wien 150 fl. beigetragen. Dieser projektierte Weg bezweckt, die Traunstein-Besteigung mit Vermeidung der bisher erforderlichen Fahrt über den Traunsee, welche bei Eintritt schlechten Wetters manche Unzukömmlichkeit, ja sogar Gefahr zur Folge hatte, zu ermöglichen. Wir erwähnen zugleich, daß die Section Gmunden auch beabsichtigt, den ferneren Weg auf den Traunstein an den schlechtesten Stellen zu verbessern und so einen wegen seiner Schönheit berühmten Aussichtspunkt jedem halbwegs rüstigen Touristen zugänglich zu machen. Der österreichische Touristenklub wird ferner im Laufe des heurigen Sommers am Triglav (Julische Alpen) bei den sogenannten „sieben Seen“ eine Schutzhütte errichten und dadurch ein überaus großartiges, bisher ganz vernachlässigtes Gebiet dem Touristenverkehr erschließen und zugänglich machen. — Ebenso vergrößert derselbe Verein in Gemeinschaft mit seiner Section Eisenkappel die bereits bestehende, aber dem vermehrten Besuche nicht mehr genügende „Frisch-auf“-Hütte (Sauntthaler Alpen). Das letzte und großartigste Werk des Touristenklubs besteht jedoch darin, daß er heuer und in den nächsten Jahren die dem Rudrange längst nicht mehr entsprechenden Schneeberghäuser theils neu bauen, theils vergrößern wird. Zur theilweisen Aufbringung der hierzu erforderlichen, auf 8000 fl. präliminirten Kosten wird der Klub im Laufe des heurigen Jahres mehrere Konzerte und Feste in großem Stile veranstalten, wovon wir unsere Leser seinerzeit in Kenntnis setzen werden.

(Herr Sectionschef Freiherr von Schweigel), unser geehrter Landsmann, Leiter der handelspolitischen Section im Ministerium des Aeußern, begibt sich zur Vertretung der handelspolitischen Interessen Oesterreichs auf den Berliner Kongress. Wie das „N. W. Tgl.“ berichtet, nimmt Herr Baron Schweigel nicht nur eine Menge statistischer Daten mit, welche sich auf den Orienthandel beziehen, so weit derselbe auf Oesterreich-Ungarn und andere Länder influenciert, er hat diese theils aus eigener Erfahrung während seiner Konsulats-thätigkeit gesammelt, theils aus den neueren Werken Prepels und Kanitz' geschöpft. Baron Schweigel hat auch in seinem Portefeuille den vollständig ausgearbeiteten Plan unserer Zoll- und Handelspolitik hinsichtlich des Balkans und der Donauländer, der sich in eine nach dem Muster des deutschen Zollvereins gebildeten zollpolitischen Angliederung von Bulgarien, Serbien, Rumänien, Bosnien und Montenegro an unser Handelsgebiet zuspitzen soll. Unter allen Umständen soll Sectionschef Schweigel der Ansicht huldigen und sie durch Daten documentieren, daß selbst das Errichten russischer Zollschranken und

die damit verbundene crasse Prohibition unserm Handel nach dem Oriente lange nicht so viel Schaden bringen könne, als die bisherige türkische Handelspolitik, welche es ermöglichte, daß englische Waren die unseren in Bukarest und Belgrad verdrängten. Genauere statistische Daten sollen beweisen, daß unser Verkehr mit dem prohibitionistischen Rußland um gleich höher sich in den letzten Jahren stellte, als der mit der freihändlerischen Türkei. In verkehrspolitischer Richtung vertritt Baron Schweigels Programm die Anschauung, daß der Bau von Eisenbahnen nach den Donaugebieten eine unbedingte Nothwendigkeit und für uns von größerm Werthe sei, als die Regulierung oder Freimachung des Wasserweges auf der Donau.

(Gegen die Kinderpest.) In der Erwägung, als der Ausbruch der Kinderpest im politischen Bezirke Cattaro amtlich constatirt ist, erließ die Triester Statthaltereie nachstehende Kundmachung: 1.) Aus dem versuchten politischen Bezirke Cattaro dürfen in das österreichische Küstenland nicht eingeführt werden: a) Hausthiere aller Art, mit Ausnahme von Pferden und Vorstevieh; b) Abfälle und Rohstoffe von diesen Thieren in freischem oder getrocknetem Zustande. Ausgenommen hievon ist Wolle, welche einer Fabrikwäsche nachweislich unterzogen worden ist; c) Heu, Grummet und Stroh; d) gebrauchte Stallgeräthe und Rindvieh-Anspann-geschirre, für den Handel bestimmte getragene Kleider und derartigen Schuhwerk. 2.) Aus den seuchenfreien Gegenden Dalmaziens ist die Einfuhr des mit Gesundheitspässen versehenen Hornviehes, seiner Abfälle und Rohstoffe in das österreichische Küstenland bloß auf Schiffen an den Eintrittsorten Triest, Pola, Rovigno, Parenzo, Pirano, Capodistria, Lussinpiccolo und Volozca gestattet. 3.) Falls Transporte von Hornvieh oder thierischen Rohprodukten angehalten werden, welche die bestimmten Eintrittsorte umgangen haben, so sind dieselben als verfallen zu behandeln.

(Eisenbahnverkehr im Monat April.) 1.) Südbahn: Befördert wurden 563,142 Personen und 389,758 Tonnen Frachten; die Einnahme betrug 2.753,234 fl. und war etwas geringer als im April 1877. 2.) Nordbahn: Befördert wurden 86,560 Personen und 97,941 Tonnen Frachten; die Einnahme betrug 348,129 fl. und war etwas höher, als die Einnahme im April des Vorjahres.

(Für die Handelswelt.) Soeben erschienen in A. Hartlebens Verlag in Wien, Lieferung 1 und 2 des Wertes: „Maier-Rothschild, Handbuch der gesammten Handelswissenschaften für ältere und jüngere Kaufleute.“ Vollständig in genau 22 Lieferungen (je 4 Bogen) à Lieferung nur 30 kr. Wir können nicht umhin, dieses gediegene Werk, welches wirklich das zu werden verspricht, was es ankündigt — nämlich ein ganz praktischer, unentbehrlicher Rathgeber, ein Lehr- und Hilfsbuch für alle Kaufleute und Industriellen unserer Zeit, — der allgemeinen Beachtung zu empfehlen. Die praktische Eintheilung des Ganzen, hübscher Druck und gefällige Ausstattung geben dem vortheilhaftesten Inhalte eine äußerst übersichtliche und handliche Form. Der Preis ist nebstbei ein wahrhaft mäßiger. Bestellungen auf dieses, von der Handelspresse ehrenvoll besprochene Handbuch besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg.

(Ueber Jagdausübung.) Während in den nördlichen Provinzen Oesterreichs, namentlich in Böhmen, Mähren, Schlesien und Niederösterreich, die Ausübung der Jagd in rationalen Händen und unter dem starken Schutze des Gesetzes ruht, wird in den südlichen Provinzen des Reiches alles Erdenkliche und Mögliche gethan, um den Wildstand total zu ruinieren und auszurotten. Wie die „Deutsche österreichisch-ungarische Jagdzeitung“ berichtet, herrschen in den Jagdgebieten in Görz, Gradiska und Triest ganz nette Zustände, himmelschreiendes Raubsystem wird geübt, die Jagd entbehrt dort jedweden gesetzlichen Schutzes, für Erhaltung eines entspre-

henden Wildstandes wird nichts, absolut nichts gethan; nur die Forst- und Domänen-direction in Görz hat zum Schutze und zur Schonung ihres Jagdterrains das Nöthige verfügt, ein wirksames Jagd-Schonungsgesetz besteht in oben genannten Provinzen derzeit nicht. Bis Regierung und Landesvertretungen die Kompetenzfrage in Jagdsachen erledigt haben werden, wird wol kein einziges Stück Wild dort aufzufinden sein. Von einer Schonung des Wildes ist dort keine Rede, Hasen werden noch Mitte März abgeschossen, Drahtschlingen und Schlageisen raffen das nur spärlich vorhandene Wild dahin; Steinhühner und Schnepfen werden förmlich ausgerottet. Die genannte Fachzeitung betont, es sei höchste Zeit, daß die Schonzeit des Wildes nicht im Landes-, sondern im Reichsgesetzgebungswege geregelt werde.

Witterung.

Laibach, 8. Juni.

Morgenroth, wechselnde Bewölkung, Sonnenschein, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 12.1°, nachmittags 2 Uhr + 21.4° C. (1877 + 26.4°; 1876 + 25.6° C.) Barometer im Fallen, 739.74 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 14.8°, um 3.2° unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 8. Juni.

Hotel Stadt Wien. Brentano, Rentier, Frankfurt a. M. — Prohaska, Director, Graz. — Krusnik, Privatier, Villach. — Breiner, Beamten-gattin, Klagenfurt. — Hanover, Kfm., Wien. — Kumeister, Brunn.

Verstorbene.

Den 7. Juni. Maria Terdina, Steinmetztochter, 7 J., Fischgasse Nr. 7, brandige Bräume.

Die Waldwirthschaft in Krain.

II.

Die Vereins-Versammlungsmitglieder nahmen den Jelovecwald in Augenschein, es rollte sich vor denselben ein Bild der üblen Folgen vollständiger Entholzung auf. Das südwestlich der Ortschaft Seebach gelegene, gegen den Savefluß abhängende, den Inassen der genannten Ortschaft angehörige Waldterrain, welches noch vor mehreren Jahren mit verschiedenen Laubhölzern bestockt war, wurde seit-her total abgeholzt. Die der krainischen Industrie-gesellschaft eigenthümlich angehörigen Waldtheile Jelovec (14,730 Joch) und Poluka-Ribschiza (15,458 Joch) befinden sich in ziemlich gut bestocktem Zustande, jedoch leiden beide Complexe durch Ziegenweide, Branden, Schneiteln, Harz-scharren vonseite der eingeforsteten Gemeinde-An-sassen; einzelne Waldpartien liefern in Folge dieser Devastationen und Mißhandlungen ein erbärmliches Bild.

In der Jelovec erscheinen als herrschende Holzarten: Fichte, Tanne und Buche, untergeordnet Lärche und einige Laubhölzer; in der Poluka-Ribschiza bildet die Fichte ausgedehnte Bestände, in den tieferen Lagen kommt auch die Buche und in den höheren die Lärche vor. Die Mißwirthschaft dürfte erst dann ein Ende nehmen, wenn vonseite der competenten Behörden die genannten Wald-complexe von den auf denselben haftenden Holzungs-, Streubezugs- und Weiderechten entlastet und befreit würden. Es ist höchste Zeit, daß dieser Uebelstand beseitigt werde, sonst fällt dieser, vonseite der Gemeinde-Ansassen durch lange Jahre geübten, gewalt-samen Devastation der ganze Wald zum Opfer und der Schade ist in volkwirthschaftlicher Beziehung unersehlich. Weder der verhängten politischen Sequestration noch dem aufgestellten Forstaufsichts- und Holzanzweisungs-Previsorium gelang es bisher, der Waldverwüstung entgegen zu arbeiten. Die im Jahre 1859 verfügte Einhegung der Schonungsflächen erwies sich zwecklos, denn die Holz- und weidebezugsberechtigten Gemeinde-Ansassen zerstörten durch ab-

sichtlichen massenhaften Vieheintrieb auch diese und mähten die Saat- und Pflanzenkämpfe sogar mit der Sense ab; undgeachtet wiederholter Aufforderungen liegen große Waldstrecken heute kahl, und deren Verkarstung ist bereits erfolgt; ungeachtet bisher unzählige Strafacte gegen Waldsrevler verhandelt wurden, dauert vonseite der Ansassen die Beweidung und Zerstörung der Schonungsflächen fort, eine Folge der allzu milden Handhabung der Strafrechtspflege und des geringen Waldschaden-Ersatztarifes, der mit dem wirklich verübten Schaden in keinem Verhältnisse steht; insbesondere sind die Schäden, welche durch Eintrieb des Ziegenviehes in die Kulturen angerichtet werden, im Interesse der Nachwelt sehr zu beklagen.

Die Mitglieder des Forstvereines sprachen sich nach Besichtigung des der krainischen Industriegesellschaft angehörigen Waldcomplexes nächst Beldeß und Wochein dahin aus, daß ein rationeller Waldwirtschaftsbetrieb erst nach vollständiger Abwicklung des Holz-, Stren- und Weidesevrituten-Ablosungsverfahrens begründet und platzgreifen könne. Die Sevritutenhölzer werden zur Gewinnung der Holzkohle verwendet, von beiläufig 8000 Joeh Waldterrain konnte die Kohle bisher nur mittelst Hand-schlitten weggebracht werden.

Dieser Uebelstand veranlaßte die krainische Industriegesellschaft zur Herstellung einer Drahtseilsförderung, die bei geringem Arbeiterstande eine regelmäßige Bringung größerer Kohlenquantitäten ermöglicht; mittelst dieser Drahtseilsförderung werden nun auch Klotz- und Nugholz ausgebracht. Zu Podkorit besteht zum Zwecke des Kohlen- und Holztransportes seit 1876 eine Holzrieße. Die Drahtseilrieße kostete 4475 fl.

Die Vereinsversammlung betonte, daß es höchste Zeit sei, der den Waldruin herbeiführenden verwerflichen Ziegenwirthschaft energisch zu Leibe zu gehen, diesem schonungslosen Treiben müsse ein Ende gemacht werden, die Behörden müssen endlich sich aufraffen und die Ziegenweide aus dem Walde verbannen; schon unter der glorreichen Kaiserin Maria Theresia (1745) stand die Abschaffung des „Gaißviehes“ auf der Tagesordnung, und das Waldschutzgesetz vom Jahre 1771 verordnete die „Conservierung der Wälder.“ Die Schädlichkeit der Ziegenweide in Wäldern wurde bereits längst von Sachmännern und einsichtsvollen Landwirthen anerkannt; selbst der krainische Bauer schützt sein eigenes Besitztum vor Weideschäden und treibt sein Vieh in die derzeit noch mit Weidesevrituten belasteten Waldungen der krainischen Industriegesellschaft; in Tirol, Görz, Istrien und Dalmazien finden Beschränkungen der Ziegenweide in Wäldern statt, leider in Krain nicht. In der Vereinsversammlung zu Beldeß wurden die einschlägigen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches (§ 500) ins Treffen geführt, nach welchen das Weiden der Ziegen in waldigen Gegenden verboten ist; die totale Abschaffung der Ziegenweide aus dem Walde ist demnach ganz gerechtfertigt. Die Ziegenweide ist auch in gewissen Zeiträumen unzulässig, denn die Ziege schadet das ganze Jahr, sie verbeißt nicht nur die unverholzten, sondern auch die verholzten Triebe, sie labt sich an den Blättern und Trieben der Holzgewächse.

Im Verlaufe der Vereinsversammlung in Beldeß wurde die Frage aufgeworfen: was denn in Krain als Waldland anzusehen sei? Es könne nicht gleichgiltig sein, ob die im stabilen Kataster ausgewiesenen 87,124 Joeh mit Wald bestockten Hutweiden als Waldland eingeschätzt werden.

Der Forstverein nahm folgende Resolution einstimmig an: „In Würdigung der gemachten Wahrnehmungen über die durch die Ziegenweide in Oberkrain vollzogene und sich immer weiter erstreckende thatsächliche Waldvernichtung beauftragt die Generalversammlung des krainisch-küstenländischen Forstvereines den Ausschuß, jene Schritte einzuleiten, welche geeignet sind, im Wege der Legislative dieser eingetrisenen Calamität rasch und endgiltig abzuhelfen.“

Mittheilungen aus dem Publikum.

Industrielle Wette.

Ein Zweikampf seltenster Art wurde am 9. Mai d. J. in Gegenwart eines k. k. Notars und vieler Zeugen zwischen der Kassenfabrik **W. Wertheim & Comp.**, vertreten durch ihren Direktor Reichholdt, und dem Kassenfabrikanten **G. Artuso** in Triest ausgetragen. Gegenstand dieses Kampfes waren die neu erfundenen unerbredbaren Panzerkassen der Wertheim'schen Fabrik, welche bereits am 17. Februar d. J. durch Sachmänner öffentlich in Triest erprobt worden waren und eine nie dagewesene Widerstandsfähigkeit bewiesen hatten. Herr **Artuso**, hiedurch eifersüchtig gemacht, amoncierte später in den Journalen, daß er ganz gleiche Kassen erzeuge. Es wurde infolge dessen die Abhaltung einer vergleichenden Probe beschloffen, zu welcher beide Parteien je eine Kasse stellten, die Fabrik **Wertheim** dieselbe Kasse, welche schon die oben erwähnte eingehende Probe vom 17. Februar bestanden hatte. Die Wertheim'sche Fabrik räumte Herrn **Artuso** zur Eröffnung ihrer Panzerkasse das Dreifache jener Zeit ein, welche zur Erbrechung der seinigen benötigt werden würde. Die Probe ergab das Resultat, daß 48 Minuten zur Erbrechung und Entleerung von Herrn **Artuso's** Kasse genüigten, wogegen dieser trotz der ihm zugestandenem dreifachen Zeit der Wertheim'schen Kasse nicht die geringste Verletzung beibringen konnte. Nach diesem interessanten Experimente wurden sowohl die unverehrte Wertheim'sche Panzerkasse als auch die total demolierte Artuso'sche öffentlich ausgestellt und von einem nach Tausenden zählenden Publikum besichtigt.

Vertretung für Krain bei **Franz Detter.**

Gedenktafel

über die am 12. Juni 1878 stattfindenden Citationen.

Reass. 3. Feilb., Dolenc'sche Real., Lase, BG. Senofetsch. — Reass. 3. Feilb., Bosoga'sche Real., Strane, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Bregar'sche Real., Grdb. ad Bonovik, BG. Littai. — Reass. 3. Feilb., Klamar'sche Real., Brunndorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Pregel'sche Real., Ujje, BG. Littai. — 2. Feilb., Warr'sche Real., Tuzjerm, BG. Littai. — 2. Feilb., Schager'sche Real., Felsche, BG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Alinc'sche Real., Watsch, BG. Littai. — 2. Feilb., Bregar'sche Real., Kanderich, BG. Littai. — Reass. 3. Feilb., Kreitl'sche Real., Ujje, BG. Wippach. — 2. Feilb., Plejtn'sche Real., Dinterschloß, BG. Kronau. — 2. Feilb., Smolec'sche Real., Wurzen, BG. Kronau. — Reass. 3. Feilb., Koval'sche Real., Grahovo, BG. Loitich. — 2. Feilb., Govednik'sche Real., Dragomelsdorf, BG. Mottling. — 1. Feilb., Bosoga'sche Real., Präwald, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Petric'sche Real., Cebece, BG. Loitich. — Reass. 1. Feilb., Rozanc'sche Real., Birtviz, BG. Loitich. — Einzige Feilb. Mojina'scher Real., Oberlaibach, BG. Oberlaibach. — 1. Feilb., Zima'sche Real., Obergörjach, BG. Radmannsdorf. — 1. Feilb., Unutil'sche Real., Winge, BG. Rassenfuh. — 1. Feilb., Wobouf'sche Real., Rudnik, BG. Stein. — 1. Feilb., Jaktl'sche Real., Klejchet, BG. Seisenberg. — 1. Feilb., Papez'sche Real., Weizel, BG. Seisenberg. — Reass. 1. Feilb., Lekan'sche Real., Gereuth, BG. Loitich. — Reass. 1. Feilb., Slobec'sche Real., Auhergoriz, BG. Laibach. — 1. Feilb., Anzelc'sche Real., Podgozjd, BG. Laibach. — 1. Feilb., Kocobar'sche Real., Birtviz, BG. Loitich.

Telegramme.

Wien, 7. Juni. Das Herrenhaus trat den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses betreffs der Bankstatuten bei, nur § 40 wurde in der ursprünglichen Fassung des Herrenhauses beibehalten. Quote und Restitution wurden in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Abgeordnetenhause nahm endgiltig das Gesetz wegen Bedeckung des Sechzigmillionen-Kredits an.

Zwischen beiden Delegationen wurde Uebereinstimmung erzielt und das Gesamterforderniß des gemeinsamen Ausgabenetats mit 106.673,466 Gulden festgesetzt. Die österreichische Delegation wurde geschlossen; Graf Andraß sprach den Allerhöchsten Dank aus.

Berlin, 7. Juni. Dem Bundesrathe ging eine Vorlage zu, welche Auflösung des Reichstages beantragt, letztere motivierend mit den unaußweichlich nötig gewordenen legislativen Maßregeln zum Schutze der Gesellschaft, wozu die Zustimmung des jetzigen Reichstages nicht zu erhalten sei.

Berlin, 7. Juni. Verschiedenen Personen kamen Drohbrieife zu. Gestern fanden abermals mehrfache Hausdurchsuchungen und Verhaftungen statt. Das Befinden des Kaisers ist befriedigend.

Versailles, 7. Juni. Kammeritzung. Der Minister des Außern, eine bezüglichliche Interpellation

beantwortend, erklärte: Frankreich wirke unausgesetzt für den Frieden; es machte bezüglich des Kongresses den Vorbehalt, daß Fragen betreffs Egyptens, des Libanons und der heiligen Stätten ausgeschlossen bleiben, was zugestanden wurde. Frankreich hält dafür, der Kongreß allein vermöge die Details der Orientfrage zu regeln, und acceptierte die Einladung unter der Bedingung, daß nur die auf den letzten Krieg bezüglichlichen Fragen behandelt werden. Der Minister hofft, man werde sich erinnern, daß noch andere als bulgarische Christen auf der Balkan-Halbinsel wohnen. Die Kammer beschließt einstimmig die Tagesordnung und nimmt die Erklärung des Ministers mit Vertrauen entgegen.

Dankfagung.

Für die schönen Kranzspenden zum Begräbnisse unseres geliebten Kindes

Alfred

und für die herzliche Antheilnahme am Verluste desselben sprechen den innigsten Dank aus

Anton und Josefina Treo.

Laibach, 8. Juni 1878.

Hamburger Geld-Lotterie

genehmigt und garantiert durch die Regierung, die Ziehungen beginnen

Am **12. Juni** d. J.

Die Haupttreffer betragen ev.

375,000

250,000

125,000

80,000

60,000

50,000

Reichsmark etc. etc.

Zusammen enthält diese Lotterie 49,600 Gewinne im Betrage von

8 Millionen 608,500

Reichsmark, welche in 7 rasch auf einander folgenden Ziehungs-Abtheilungen unter Controlo der Regierung entschieden werden, der kleinste Gewinn ist bedeutend größer wie der Ankaufspreis eines Looses.

Raut amtlicher Feststellung kostet:

1 ganzes Orig.-Loos öwfl. 3.50

1 halbes " " " 1.75

1 viertel " " " .88

Gegen Empfang des Betrages

in österr. Banknoten, Coupons,

österr. Postmarken, oder auch per

Postanweisung, versendet das unter-

zeichnete Bankhaus die Originalloose

sofort nach allen Plätzen. Ausführ-

liche amtliche Verlosungspläne wer-

den jedem Brief beigelegt und nach

jeder Ziehung die öffentl. Ziehungs-

liste sofort zugesandt. Ueber die

gewonnenen Gelder kann sofort

disponirt werden. In der zuletzt

stattgehabten Ziehung dieser Lotterie,

haben wir wie allgemein bekannt,

bedeutende Haupttreffer in Dester-

reich ausgebahlt.

Haupt-Lotterie-Bureau

Jsenthal & Co.

Hamburg.

Natürliche Mineralwässer

frischer Füllung angelangt und sind billiger zu haben bei

Peter Laffnik.
(232) 5

Oberkrainer Käse

vorzüglicher Qualität,

wie auch beste In- und Ausländer Käse bei

Peter Lassnik.
(259) 3

Himbeer-Abguss, glanzhell, zartschmeckend, genau nach der bestehenden Pharmakopöe zubereitet, mit Dampf in Vacuum concentrirt, in Flaschen zu 1 Maß Inhalt fl. 1.60, in Flaschen zu 1 Kilo Inhalt 90 kr., in Flaschen zu 35 Dela Inhalt 40 kr., leere Flaschen werden mit 5 und 10 kr. rückgekauft, bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt. Verkauf bei **G. Piccoll,** Apotheker, Laibach, Wienerstraße.
(231) 6-5

Zur Vertretung einer großen Zuckerfabrik Böhmens, welche Raffinad und Filz erzeugt, wird am hiesigen Plage ein umsichtiger, energischer und vertrauenswürdig

Agent

gesucht, welcher möglich eine ähnliche Vertretung noch nicht übernommen hat. Offerte unter Angabe der Referenzen sowie der zu beanspruchenden Provision sind unter Chiffre D. G. 3600 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Prag zu adressieren.
(268) 2-2

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung, Unter der Französischen 2. Reich sortiertes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Utensilien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neuestes in Papierconfection.
(158) 30

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, besser Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17. Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt.
(23) 28

Für jeden Haushalt sehr praktisch!
Sodawasser- Erzeugungs-Apparate
für 1, 1½ und 2 Liter nebst Ingredienzien zu Fabrikspreisen bei
(267) 1

Karl Karinger.

Die Hauptniederlage in Krain der
Zementfabrik in Markt Tüffer

befindet sich in Laibach:

Gradischa, Burgstallgasse Nr. 2.

Preis:

per 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — kr. 6. W.,
per 100 Kilo ab Bahn Laibach 1 fl. 90 kr. 6. W.

Alle Bestellungen für direkten Bezug von Tüffer werden daselbst entgegengenommen, Muster auf Verlangen zugestellt und Auskunft bereitwilligst erteilt.
(129) 11

Beste Nähmaschine der Welt. Original-E. Howe's



beste Familien-Nähmaschine.

Nur die echten Howe-Familien-Nähmaschinen vereinigen in sich solide Construction, grösste Dauerhaftigkeit, vielseitigste Verwendung und, infolge ihrer Einfachheit, leichte Handhabung.

Die echten Howe-Familien-Nähmaschinen sind so vollkommen, dass sie von keiner Nachahmung verbessert werden konnten.

Die Hauptprinzipien der echten Howe-Maschinen konnten bei gar keinem anderen Systeme umgangen werden, und Singer, Wheeler & Wilson, Grover, Baker, Wilcox & Gibbs, alle waren E. HOWE tributpflichtig.

Nur echt, wenn ein Ursprungs-Certificat der Fabrik mit der Nummer nebst folgender Unterschrift

beigegeben ist:

The HOWE MACHINE Co. Ltd.

N. P. STOCKWELL, Generaldirektor. (197) 4

Central-Depôt für Krain allein bei

Franz Detter, Laibach.

Aus Ceplitz. Dessenlicher Dank.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien.

Seit dem Jahre 1866 infolge erlittener bedeutender Verstümmelung meist zur sitzenden Lebensweise angewiesen, hatte ich namentlich während der rauhen Jahreszeit an dem Grundübel und allgemein an den Folgeleiden viel zu leiden. Der **Wilhelms antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee** des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien, hat mir noch stets die heftigsten rheumatischen Schmerzen und Gliederreihen gelindert und nach anhaltendem Theetrinken ganz behoben. Von Appetitlosigkeit, Harn- und Verdauungsbeschwerden, Kopfschmerzen, Sodbrennen, Melancholie, ja selbst einem bössartigen Ausschlage fühle ich mich seit dem Gebrauche dieses unübertrefflichen Thees ganz befreit. Ich fühle mich daher verpflichtet, dem Herrn Franz Wilhelm für diese namhafte Erleichterung meines sonst traurigen Loses, welche mir sein **Wilhelms antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee** stets verschafft, hiemit herzlichst zu danken und jedem Leidensgenossen bestens zu empfehlen.
(587) 5-4

S. Rezek, I. I. Invalid-Feldwibel.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Paket, in acht Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee**“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte **Wilhelms antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee** auch zu haben

in Laibach: Peter Lassnik;

Abelsberg: **Jos. Kupferschmidt,** Apotheker; Agram: **Sig. Mittlbach,** Apotheker; Borgo: **Gius. Betanini,** Apotheker; Bruck a. d. Mur: **Albert Langer,** Apotheker; Bozen: **Franz Waldmüller,** Apotheker; Brunn: **J. W. Wahl;** Bellovar: **Rud. Smoboda,** Apotheker; Brigen: **Leonhard Staub,** Apotheker; Bleiberg: **Joh. Neusser,** Apotheker; Cilli: **Baumbach'sche Apotheke** und **Franz Kaufner;** Cormons: **Hermes Codolini,** Apotheker; Cortina: **A. Cambuzzi;** Deutsch-Landsberg: **Müllers Erben;** Essegg: **J. C. v. Dienes,** Apotheker, und **Josef Gohelk,** Apotheker; Fürstfeld: **A. Schröderfuz,** Apotheker; Frohnleiten: **B. Blumauer;** Friesach: **D. Ruppheim,** Apotheker, und **A. Aichinger,** Apotheker; Feldbach: **Josef König,** Apotheker; Görz: **A. Franzoni,** Apotheker; Graz: **J. Burgleitner,** Apotheker; Guitaring: **S. Batterl;** Grubitznopolje: **Josef Matich;** Gospié: **Valentin Bout,** Apotheker; Grajendorf: **Josef Kaiser;** Hermagor: **Jos. M. Richter,** Apotheker; Hall (Tirol): **Leop. v. Aichinger,** Apotheker; Judenburg: **F. Senekowitsch;** Innichen: **J. Staps,** Apotheker; Insi: **Wilhelm Deutsch,** Apotheker; Ivantié: **Ed. Tollovic,** Apotheker; Karlstadt: **A. C. Kattic,** Apotheker, und **J. Benic;** Klagenfurt: **Karl Clementschitsch;** Lindsberg: **J. Karincic;** Kapsenberg: **Turner;** Knittelfeld: **Wilhelm Bischnier;** Krainburg: **Karl Schannig,** Apotheker; Lienz: **Franz v. Erlach,** Apotheker; Leoben: **Joh. Peferschy,** Apotheker; Marburg: **Alcis Quandest;** Möstling: **J. Wada,** Apotheker; Mürzzuschlag: **Johann Danzer,** Apotheker; Murau: **Joh. Steyrer;** Mitternberg: **A. Kerstsonovich;** Mals: **Ludwig Hill,** Apotheker; Neumarkt (Steiermark): **Karl Math,** Apotheker; Otočac: **Edo Tomaj,** Apotheker; Pragerberg: **Joh. Tribul;** Pettau: **C. Girod,** Apotheker; Peterwardein: **L. C. Junginger;** Rudolfswerth: **Dom. Nizzoli,** Apotheker; Rottenmann: **Franz A. Jlling,** Apoth.; Roveredo: **Richard Thales,** Apoth.; Radkersburg: **Cäsar C. Andrien,** Apoth.; Samobor: **J. Schwarz,** Apoth.; Sebenico: **Peter Veros,** Apoth.; Straßburg: **J. B. Corton;** St. Veit: **Julian Rippert;** Stainz: **Valentin Timouschek,** Apoth.; Semlin: **D. Joannovic Sohn;** Spalato: **Venatio v. Grazio,** Apotheker; Schlanders: **B. Würstl,** Apoth.; Trieste: **Jak. Seravallo,** Apoth.; Trient: **Ant. Santoni;** Tarvis: **Eugen Eberlin,** Apoth.; Villach: **Math. Fürst;** Bukovar: **A. Kracisowitsch,** Apoth.; Winkovce: **Fried. Herzig,** Apoth.; Warasdin: **Dr. A. Halter,** Apotheker; Windischgraz: **Jos. Kalligarrich,** Apotheker, und **G. Korbil,** Apotheker; Windisch-Felstrij: **Adam v. Gutkowsky,** Apotheker; Zengg: **Jos. Accurti,** Apoth.; Zara: **B. Androvic,** Apoth.; Zlatar: **Joh. N. Pospisil,** Apoth.

!! Vorzügliche Weiseller Weine !!

Gasthaus (255) 3-3

„zur Stadt München“ (Lozar)

St. Jakobsplatz.

Ich beehre mich, dem P. T. Publikum mitzutheilen, daß ich mit heutigem Tage das alte, bestens renommierte Gasthaus „zur Stadt München“ (Lozar) übernommen habe. Indem ich das P. T. Publikum zu zahlreichem Besuche einlade, versichere ich, den Wünschen desselben bestens zu entsprechen. Vorzügliche Weiseller Weine, Teran, Aiter 56 kr., Mannsburger Märzenbier, das Liter zu 22 kr., schmackhafte Küche (Spießbraten), täglich Gurker Krebse, jeden Freitag Fische werden dem P. T. Publikum geboten werden. Auch wird Mittags- und Abendkost billiger außer dem Hause verabfolgt. Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich hochachtungsvoll

Johann Kosar,

Laibach, 28. Mai 1878.

Gastwirth.

!! Ausgezeichnetes Mannsburger Märzenbier !!

! Stiche und Streiche !